

# Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die Igl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des Igl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die Igl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

**Inserate**  
werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittags angenommen und kosten: die 1. Spalte 15 Pfg. Unter Eingangs: 30 Pfg.

**Inseraten-Annahmestellen:**  
Die Arnoldsche Buchhandlung, Invalidenbank, Gassenstein & Bogler, Rudolf Wölfe, G. L. Daube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Exp. u. Redaktion  
Dresden-Neustadt  
H. Reihner Gasse 4.  
Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag  
früh.  
Abonnements-  
Preis:  
vierteljährl. M. 1,50.

Zu beziehen durch  
die kaiserlichen Post-  
anstalten und durch  
andere Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Be-  
lastung von 25 Pfg.

Ar. 38.

Donnerstag, den 29. März 1888.

50. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der „Sächsischen Dorfzeitung“, „Fünfundzigster Jahrgang“,

nehmen alle kaiserlichen Postämter, Postexpeditionen und Landpostboten gegen Vorauszahlung von 1 Mark 50 Pf. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Botenlohn von nur 25 Pf. pro Quartal jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** pünktlich ins Haus gesandt werden.

Diejenigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, H. Reihner-Gasse 4), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** ohne irgend eine Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen **gefalligst sofort** machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferungen der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können.

**Inserate** finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend, als auch im ganzen Lande die ausgebreitetste Verbreitung.

## Die Verlags-Expedition.

### Politische Weltanschauung.

**Deutsches Reich.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert in einem längeren Artikel die Frage, auf welchem Plage das dem Kaiser Wilhelm in Berlin zu errichtende Denkmal aufgestellt werden soll und gelangt zu dem Resultate, daß der Lustgarten der geeignetste Ort dafür insofern sein dürfte, als derselbe wie bislang, so auch künftighin den Endpunkt aller nationalen Festzüge bilden werde. Der Offizier dieses Plages — so schreibt das Blatt — fehlt noch der monumentale Abschluß, den man nunmehr durch Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm in wirksamster Weise erzielen kann. Der Bauplatz ist groß genug, um noch südlich eine Predigtkirche für die Domgemeinde, nördlich eine Grabkirche für die Hohenzollern aufzuführen. Alle späteren nationalen Feiern werden sich dann vor dem Bronzebilde des Vaters des deutschen Reiches vollziehen.

In der letzten Sitzung des Reichstages gab Fürst Bismarck bekanntlich seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß unter den Staaten, welche anlässlich des Todes Kaisers Wilhelm ihren Sympathien für Deutsch-

land Ausdruck gegeben haben, sich auch Dänemark befindet. Daß der Reichskanzler sich gedrungen gefühlt hat, diese Thatsache ausdrücklich zu konstatieren, giebt der dänischen Zeitung „Politiken“ zu nachstehender Bemerkung Anlaß: „Ohne Zweifel hat der Fürst gewünscht, den Dänen in unzweideutiger Weise kundzutun, daß Deutschland in seinen Beziehungen zu dem kleinen Nachbarlande im Norden nur von den friedlichsten Absichten befeelt ist.“

Es darf gewissermaßen als selbstverständlich gelten — so wird der officiösen „Vol. Korrespondenz“ in Wien aus der deutschen Reichshauptstadt geschrieben — daß die Anwesenheit des österreichischen Kronprinzen in Berlin anlässlich der Beisehung des Kaisers Wilhelm in den politischen Kreisen einen äußerst sympathischen Eindruck hinterlassen hat. Darf doch die von Neuem bekundete Theilnahme des österreichischen Herrscherhauses und Volkes an den Geschicken Deutschlands als ein Beweis dafür gelten, daß der soeben stattgefundene Thronwechsel keinerlei Veränderungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Folge haben wird. Ja, man betrachtet es als eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, daß die einstigen Thronerben der beiden großen Centralmächte durch Bande persönlicher Freundschaft und gegenseitiger Sympathie mit einander verbunden sind.

Der Kronrath, welcher, wie bereits kurz gemeldet wurde, jüngst unter dem Vorsitze des Kaisers stattfand und mit der Vereidigung der Mitglieder des königlichen Staatsministeriums verknüpft war, gestaltete sich, wie nachträglich bekannt wird, zu einem sehr bedeutenden Vorgange. Fürst Bismarck hielt nemlich dem Kaiser einen längeren Vortrag, in welchem er die augenblickliche politische Lage nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entwickelte. Der Kaiser, welcher den Vorschlägen des Reichskanzlers in allen Punkten beistimmte, sprach dem Fürsten seine besondere Anerkennung aus.

Kaiser Friedrich hat durch einen Kabinettsbefehl vom 22. d. M. angeordnet, daß sämtliche General- und Flügeladjutanten des verstorbenen Kaisers in gleicher Eigenschaft in seine Dienste überzutreten haben. — Fast kein Tag vergeht, an dem der „Staatsanzeiger“ nicht verschiedene Ordensauszeichnungen meldet. So berichtet das officielle Blatt in seiner Nummer vom Montag, daß dem Herzoge Ludwig von Baiern und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern der schwarze Adlerorden verliehen worden ist. Auch sollen verschiedene Standeserhöhungen in Aussicht genommen sein; man spricht von 20 Grafen- und Fürstentiteln, die in den nächsten Tagen zur Vergebung gelangen werden.

Kaiser Friedrich hat den General Graf Alten als Specialbotschafter nach Paris entsandt, wofür dieselbe am Montag vom Präsidenten der Republik in feierlicher Audienz empfangen wurde. Der Ceremonienmeister Mollard holte den General und dessen Begleiter in Galatschen aus dem Hotel Westminster ab und führte die Herren, begleitet von einer Ehrenescorte von Kürassieren, in's Elysee. Dort überreichte Graf Alten dem Präsidenten Carnot ein Handschreiben des deutschen Kaisers, in welchem dieser für die Entsendung eines Vertreters bei den Beisehungsfeierlichkeiten Kaiser Wilhelms seinen Dank ausspricht. Präsident Carnot gab bei Entgegennahme des Schreibens den aufrichtigsten Wünschen für die baldige und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit des Kaisers Friedrich Ausdruck. Am Nachmittag veranstaltete der Minister Flourens zu Ehren des Abgesandten des deutschen Kaisers ein großes Galadiner.

Wie verschiedene Blätter wissen wollen, wird demnächst eine kaiserliche Verordnung ergehen, wonach außerdeutsche Orden in Zukunft nur getragen werden dürfen, wenn der Souverain, der den betreffenden Orden verliehen hat, sich in Deutschland befindet und der Träger des Ordens vor ihm oder bei einer ihm zu Ehren veranstalteten Feierlichkeit zu erscheinen hat.

Man schreibt aus Berlin: In der hiesigen Frauenwelt circulirt augenblicklich zur Unterschrift eine Adresse an die Kaiserin Victoria, in welcher dieselbe als ein Vorbild der deutschen Frauen gefeiert wird. Mit der Betonung der Worte „deutsche Frauen“ will man einen Protest gegen gewisse dunkle Ausstreunungen erheben. Es ist für unsere Tage bezeichnend, daß selbst die Frauenwelt aus ihrer sonst beobachteten Reserve heraustreten muß, um gehässigen Verleumdern das Handwerk zu legen. Alle, welche das Glück haben, die Kaiserin in ihrem Heime walten zu sehen, sind voller Begeisterung über die herzugewinnende Leutseligkeit der hohen Frau auch dem Geringsten gegenüber. Die Kaiserin, so schreibt die in Charlottenburg erscheinende „Neue Zeit“, bekümmert sich um Alles und besonders da, wo es darauf ankommt, einen Raum, einen Sessel oder irgend etwas herzurichten, was ihrem kaiserlichen Gemahle zur Bequemlichkeit dienen könnte, leitet sie selbst die nöthigen Vorbereitungen.

Am Sonntag fand beim Reichskanzler Fürsten von Bismarck anlässlich der Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Eintrittes in die Armee ein Diner statt, an welchem der Feldmarschall Graf v. Moltke, der Kommandeur des Gardekorps v. Pape, der Chef des Militärkabinetts General v. Albedyll, der Kommandeur der Gardejäger, bei denen bekanntlich der Fürst als Einjährig-Freiwilliger gedient hat, Oberstleutnant von

## Feuilleton.

### Der Günstling des Herzogs.

Von O. Bach.

(9 Fortsetzung.)

„Dazu — gehört Herr von Böttmer“ — entgegnete Gerloff finster — „er war Zeuge meines Rentontres mit den Rodenstein's und wird mir, als Ehrenmann, das Zeugniß geben, daß das Mädchen kein Recht hat, mich zu hassen — ebenso wenig wie der Alte, da es mir nicht eingefallen ist, es beleidigen zu wollen. Ich gehe zu Ihren Diensten, Herr Forstmeister und bitte auch Ihre Frau und Böttmer, meinen Bericht mit anzuhören.“

Böttmer folgte dem voranschreitenden Ehepaare und Gerloff in das Zimmer, während die Jägerburtschen für die Leiche Rodenstein's Sorge trugen.

Als Gerloff nach einer kurzen halben Stunde herauskam, sah er sehr bleich und ernst aus, aber die Augen blickten wieder hell und tief aufathmend schaute er in den wolkenlosen Himmel empor, indem er flüsterte: „Wildbiß oder nicht — gefällig oder ungefällig — ich danke doch Gott, daß er mich davor beschützt hat, an ihm zum Mörder zu werden. Der Himmel möge es verhüten, daß ich jemals in die Lage komme, meine Hände mit Menschenblut zu besudeln und mein Gewissen mit einem Worte — sei er nun sanktionirt oder nicht — zu belasten. Judith, Judith! Das habe ich nicht um Dich verdient und nun will

und darf ich nicht mehr an Dich denken. Armes, unglückliches Kind, wenn Du mich liebst, anstatt mich zu hassen, wie gerne wollte ich Dich an mein Herz ziehen, als Dein Geliebter, Dein Bruder — Dein Freund!“

In seine Gedanken vertieft, sah er weder Böttmer, der mit einem etwas scheuen Blicke an ihm vorüber, dem Dorfe zueilte, noch Judith, die, mit Blumen und Gräsern beladen, zurückgekehrt war, um die Leiche ihres Vaters zu schmücken und eilig an ihm vorüberzuhaufen. Als Frau Olga sich zu ihm setzte und ihre kleine, weiche Hand auf seinen Arm legte, blickte er auf und ihren freundlichen, theilnehmenden Blicken begegnend, zog er die weißen Finger an seine Lippen, indem er leise sagte: „Ich werde Ihre Güte nicht vergessen, theure Frau und Ihre Lehren befolgen. Der heutige Tag soll mir eine Warnung sein.“

„Wenn er nur eine Warnung für die nächste Zeit ist, lieber Gerloff“ — meinte sie ernst. „Sie sind ein herzenguter Mensch — aber — aber — die Liebe spielt eine zu große Rolle in Ihrem Leben und Sie sind nicht wählreich genug. Wie konnten Sie, ein Edelmann, der Judith nachstellen? Wollen Sie vielleicht die Tochter eines Wildbißes heirathen? Kann man es dem alten Rodenstein verdenken, wenn er wüthend auf Sie war? Denn mag man auch noch so viel Schlechtes von dem Manne reden, mag er sich auch gegen die Befehle vergangen haben, ein liebevoller Vater war er trotz seines rauhen Wesens und wenn die Judith so spröde und unnahbar trotz ihrer Armuth und Schönheit bleibt, so verdanke sie es mit den Lehren ihres Vaters, der nichts mehr auf der Welt

verachtete und haßte, als leichtsinnige Mädchen, deren es ja leider genug in unserem Dorfe giebt. Ja, ja“ — fuhr sie nachdenklich fort — „der Rodenstein hat auch wohl einmal bessere Tage gesehen und wäre ihm die Frau nicht so frühzeitig gestorben, so wäre es wohl nie so weit mit ihm gekommen. Nun hat er ja Frieden und ihm ist wohl. Aber — wer den Schuß auf ihn gethan — möchte ich doch wissen“ — schloß sie ihre Rede.

Gerloff hatte den Worten der Forstmeisterin lebhaft interessiert zugehört; als sie sich jetzt erhob, um ihren Haushaltsgeschäften nachzugehen, meinte er etwas hastig: „Nicht wahr, daß ich keine bösen Absichten in Betreff des Mädchens hatte, glauben Sie mir. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber obgleich die Judith mich zu hassen scheint, kann ich mein Gefühl nicht ganz umwandeln. Ob ich sie liebe, weiß ich nicht einmal, aber sie hält mein Denken gefangen und ich glaube, wenn sie mich gern hätte, wäre ich im Stande, den dummen Streich zu machen und sie zu heirathen; natürlich erst, wenn sie eine bessere Ausbildung genossen. Wer war denn die Mutter — und woher hat sie die sündliche Schönheit?“

„Das hätten Sie den Rodenstein fragen sollen“ — entgegnete Frau Olga mit einem etwas spöttischen Blicke auf den jungen Mann. — „Ich glaube Sie jetzt geheilt von dieser Ihrer Thorheit, sehe aber, daß Ihnen nicht zu helfen ist. Gut, daß die Judith vernünftiger ist, als Sie; die läßt sich auf derlei phantastische Dinge nicht ein und weiß, was sie von den Huldigungen vornehmer junger Männer zu halten hat. Adieu, wir haben gerade genug geschwätzt, um das Mittagessen



dem Forst, Geheimrath Dr. v. Rottenburg, Professor Schwenninger, sowie die gesammte fürstliche Familie mit Ausnahme der Frau Fürstin, welche seit einigen Tagen an einer Erkältung bettlägerig ist, theilnahmen. Beim Nachtsch fanden sich noch Sr. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff ein.

Die von uns bereits mehrfach erwähnte Vorlage, betreffend den Abbau von Gold und Edelsteinen im Damaralande, liegt nunmehr dem Kaiser Friedrich zur Unterschrift vor. Soweit bislang verlautet, wird in dem genannten Gebiete, welches bekanntlich der „Kolonialgesellschaft für Südwestafrika“ gehört, eine eigene Behörde behufs Bewachung der Goldfelder niedergelegt werden. Der Abbau ist Jedermann gestattet; doch hat, wer Gold und Edelsteine gefunden, noch näher festzusetzende Abgaben an die Kolonialgesellschaft zu entrichten. Das Reich erhebt erst nach fünf Jahren Anspruch auf Ertrag der von ihm gemachten Auslagen, welche aus folgenden Summen bestehen: 29,100 M. jährlich für Besoldung der Beamten, nemlich für den Kommissarius 18,000 M., für den Sekretär 7500 M. und für den Amtsdienner 3600 M. Dazu kommen noch 22,000 M. sonstige Verwaltungsausgaben.

Ueber die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen in Preußen während des Jahres 1886 giebt die Schulstatistik nachstehende interessante Aufschlüsse: Die 64,750 vollbeschäftigten Lehrer, einschliesslich der 6848 Lehrerinnen, bezogen neben freier Wohnung und Feuerung ein Einkommen von 65,586,715 M., wovon 6,182,102 M. auf die weiblichen Lehrkräfte entfielen. Der ortsübliche Werth der freien Wohnung und Feuerung bezifferte sich auf 13,449,996 M. oder auf durchschnittlich 208 M. pro Kopf. Die aus Staatsmitteln stehenden persönlichen und Dienstalterszulagen, die an 22,657 Lehrer und 930 Lehrerinnen gewährt wurden, erreichten den Betrag von 3,487,587 M. Das gesammte Dienstalterskommen der Lehrkräfte betrug also 82,524,298 M. oder im Durchschnitt 1274 1/2 M. pro Kopf. Die Lehrkräfte in den Städten (22,419) bezogen durchschnittlich je 1559 1/2 M., die Landlehrer (42,331) dagegen nur je 1123 1/2 M. Vergleicht man obige Zahlen mit den entsprechenden Biffern während des Jahres 1878, so ersieht man, daß das Durchschnittseinkommen sich nur in den Städten, fast gar nicht dagegen auf dem Lande verbessert hat. Die wirksamsten Massnahmen, welche zur Erhöhung der Lehrergehälter getroffen wurden, fallen in die erste Hälfte der sechziger Jahre. Seit 1874, wo schon mit der Gehaltsaufbesserung der Lehrer, namentlich unter Zuhilfenahme von Staatsmitteln, begonnen wurde, bis zum Jahre 1886 hat sich das durchschnittliche Stelleneinkommen, mit Einschluß der persönlichen und Dienstalterszulagen, aber mit Ausschluß der freien Wohnung und Feuerung, in den Städten von 1148 auf 1279 M. pro Kopf erhöht.

Wie groß die Opferwilligkeit in der socialdemokratischen Partei ist, ergibt sich aufs Neue aus einem der „Frankfurter Zeitung“ zugehenden Verzeichnisse von Geldbeiträgen für Parteizwecke, über deren Eingang die Abgg. Veibel, Grillenberger, Weister und Singer quittiren. Das Verzeichniß umfaßt die Monate December, Januar und Februar und weist auf: für Agitationszwecke 5500 M., für den Reichstagswahlfond 13,100 M., sowie behufs Unterstützung des erkrankten Agitators Hancleber und seiner Familie 5808 M., zusammen nahezu an 25,000 M.

Auch in Köln ist man jetzt der Frage der Errichtung von Arbeiterwohnungen näher getreten, indem man eine Kolonie („Wilhelmshöhe“) gründete, auf deren Grund und Boden zunächst etwa 90 billige und gesunde Arbeiterwohnungen Platz finden sollen. Inmitten der Kolonie will man ferner eine Badeanstalt, einen Volksgarten, eine Kinderbewahrschule und eine Konsum-Anstalt errichten. Zu dem Unternehmen hat der Geheime Kommerzienrath v. Rath die Summe von 450,000 M. gespendet.

verbrennen zu lassen. Na — mir ist bei dem Jammer des Mädchens der Appetit so wie so vergangen und ich möchte nicht in der Haut dessen stecken, der den Rodenstein mit Recht oder Unrecht erschossen hat.“

Wie einem Ricken des Kopfes verschwand sie im Inneren des Hauses; Gerloff versank wieder in sein früheres Nachdenken. Er ahnte nicht, daß Judith unwillkürlich Jüdin seiner Unterhaltung mit der jungen Frau geworden, da der Todte, ehe man ihn begrub, dicht hinter der Gartenlaube, in der die Beiden gesessen, in einer Scheuer, die nur durch eine dünne Bretterwand vom Garten getrennt war, seinen Platz gefunden, an dem Judith lauerte, den schmerzenden Kopf zu Boden gesenkt. Ihre Brust wogte, ein eigenthümliches Empfinden bemächtigte sich ihrer bei den deutlich zu ihr dringenden Worten Gerloff's, bei der Erwiederung der Forstmeisterin. Sie wollte so gern den jungen Mann hassen, o, jetzt noch viel, viel mehr als früher, denn sie vermochte den Gedanken, daß er die Schuld am Tode ihres Vaters trug, nicht zu bannen, aber unwillkürlich regte sich eine andere Stimme für ihn in ihrem Herzen und sie suchte und fand Vertheidigungsgründe für ihn, im Falle er von seiner Waffe Gebrauch gegen Rodenstein gemacht.

Die Scene von damals tauchte vor ihrem geistigen Auge auf; wie anders wäre wohl Alles gekommen, wenn nicht Gerloff, sondern Vottmer sich ihr genähert, wenn er sie um Liebe, um einen Kuß angefleht hätte?“

Eine heiße Blutwelle stieg in Judith's Wangen, ihr Gewissen sprach sie schuldig; nicht aus Euzend und jungfräulicher Scham hatte sie die unangenehme Situa-

**Italien.** Nach Meldungen, die der „Pol. Corr.“ von ihrem mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehenden Korrespondenten aus Rom zugehen, ist dem Papste dieser Lage ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland zugegangen, welchem allgemein eine große Bedeutung beigelegt wird. Der Czar soll in diesem Schreiben dem Wunsche Ausdruck geben, es möge endlich gelingen, friedliche und normale Beziehungen zwischen der russischen Regierung und der katholischen Kirche in Polen herzustellen. — Zu den verschiedenen unliebsamen Ereignissen, welche im Laufe der letzten Monate durch die zwischen Italien und Frankreich obwaltende hochgradig gereizte Stimmung hervorgerufen sind, hat sich ein neuer und, wie uns scheinen will, sehr ernster Zwischenfall gestellt: nemlich die Beschädigung des italienischen Rauffahrteischiffes „Solferino“ durch ein französisches Kriegsschiff. Einem offiziellen Telegramme aus Rom zufolge war der Hergang folgender: Unweit des Vorgebirges Della Mele, südwestlich von Genua, begegnete der „Solferino“ einem französischen Geschwader, welches auf das Rauffahrteischiff einen Schuß abgab, weil dasselbe ohne Flagge fuhr. Die Bombe ging über das Vordertheil des Fahrzeuges hinweg, worauf der Kapitän des letzteren die italienische Flagge aufhissen ließ. Trotzdem gaben die Franzosen noch einen zweiten Schuß ab, der aber glücklicher Weise ebenfalls sein Ziel verfehlte. Zur Erklärung dieses unliebsamen Vorfalles sei noch bemerkt: Nach dem internationalen Seerecht hat ein Kriegsschiff das Recht, ein ihm auf See begegnendes, keine Flagge aufweisendes Rauffahrteischiff durch Abfeuern eines blinden Schusses zum Bekennen seiner Nationalität aufzufordern. Wird dieser Anforderung keine Folge geleistet, kann scharf geschossen werden. Wenn die obige Schilderung des Vorfalles den Thatfachen entspricht, hat man sich auf französischer Seite ein zweifaches Unrecht zu Schulden kommen lassen, indem man anstatt eines blinden Schusses einen scharfen abgab und, als darauf ordnungsgemäß die Flagge gehißt wurde, ein zweites Geschöß folgen ließ. — Telegramme aus Massowah an den italienischen Kriegsminister melden: Ras Alula sei am 24. d. M. mit einer Abtheilung seines Heeres in Ghinda angekommen und eine weitere Abtheilung befinde sich auf dem Marsche von Gura nach Aidereso. Somit scheint ein Zusammenstoß zwischen den Italienern und den Abyssinern jeden Augenblick erfolgen zu können.

**Frankreich.** Die Anhänger des Generals Boulanger haben abermals eine Proklamation an das Volk erlassen, worin es u. A. heißt: „Das „souveraine“ Volk muß Bewahrung dagegen einlegen, daß die Regierung das, was sie versprochen, nicht hält und auf eine Popularität pocht, die sie nie besessen hat. Ist es nicht schon zu viel, daß die Regierung die ganze Armee demüthigte, indem sie einen französischen General zwang, dem Serge des deutschen Kaisers, unseres Vorgesetzten, zu folgen! Lassen wir es nicht zu, daß unser Heer durch Polizeispione lächerlich gemacht wird; erheben wir Einspruch dagegen. Die deutsche Presse hat verlangt, daß der Degen Boulanger's zerbrochen werde und die französische Regierung steht in dem Verdachte, diesem Ansinnen gehorcht zu haben. Protestiren wir einmüthig gegen solche Vergewaltigung Frankreichs. Die Nation will keine Diktatur, aber sie ist es sich selbst schuldig, den Männern gegenüber erkenntlich zu sein, die ihr gute Dienste leisten. Auf denn, sagen wir dem General Boulanger, daß das Vaterland auf ihn zählt.“ — Während das Justizpolizeigericht zu Paris Herrn Wilson, den Schwiegerjohn Grévy's, wegen Ordenschachers zu 3monatlicher Gefängnißstrafe und 2jährigem Ehrenrechtsverluste verurtheilt hatte, ist der Angeklagte von dem Appellgerichtshofe nunmehr gänzlich freigesprochen worden. In dem Erkenntniße wird die Handlungsweise Wilson's, sowie die der anderen Mitbeschuldigten allerdings auf das Schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolgen müsse, weil auf die in Rede stehenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung

finden könne. Aus dieser moralischen Beurtheilung wird sich der Erzpöbel Wilson wenig machen; er gehört zur Kategorie jener Verbrecher, denen Alles gleichgiltig ist, wenn sie nur in Ruhe ihren Raub verzehren können. Als Wilson in erster Instanz verurtheilt ward, rief alle Welt befriedigt aus: „Es giebt noch Richter in Paris!“ Heute hat dieses Wort wohl kaum eine Berechtigung mehr.

**Belgien.** Dem Parlamente ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der durch die Presse begangenen Verleumdungen der Mitglieder fremder Herrscherhäuser, zugegangen. In der der Vorlage beigegebenen Motivirung heißt es u. A.: „Die Regierung müsse gegen derartige Ausschreitungen der Presse vorgehen, weil dieselben zuweilen geeignet seien, die Beziehungen Belgiens zu den auswärtigen Staaten zu trüben.“ Wie verlautet, wurde die belgische Regierung zur Einbringung dieses Gesetzentwurfes durch die im November vorigen Jahres erfolgte Veröffentlichung einer Schmähschrift gegen den damaligen Kronprinzen von Preußen veranlaßt. In Belgien striftet nemlich eine erbärmliche Schmutzpresse ihr Dasein, welche in moralischer Beziehung ungefähr auf demselben Niveau steht, wie die niedrigste Sorte der Pariser Boulevardblätter. Da diese Prekpiraten in erster Linie ein Geschäft daraus machen, das Deutschtum mit Schmutz zu bewerfen, kann es uns nur mit Genugthuung erfüllen, wenn denselben endlich das Handwerk gelegt wird.

**Niederlande.** Das Ministerium Deemsdert hat seine Demission eingereicht. Der Grund hierfür dürfte in dem Ausfalle der jüngst vollzogenen Parlamentswahlen zu suchen sein, welcher die bisherige, an sich geringe liberale Mehrheit der zweiten Kammer in Frage stellt. Die in zwei Gruppen zersplitterten, doch in der Regel gemeinsam operirenden Gegner des Ministeriums, die katholischen und die protestantischen Konservativen, haben jetzt über eine Majorität von einer oder zwei Stimmen zu verfügen. Unter diesen Umständen erscheint es fraglich, ob der König das Entlassungsgesuch des Ministeriums Deemsdert genehmigen oder die Auflösung der Kammer und die Vornahme abermaliger Neuwahlen anordnen wird.

**Großbritannien.** In der Sitzung des Unterhauses am Montag theilte der Schatzkanzler Goschen mit, daß in dem mit dem 31. März ablaufenden Finanzjahre die Ausgaben 87 1/2 Millionen und die Einnahmen 89 1/2 Millionen Pfd. Sterling betragen. In dem Vorschlage des kommenden Jahres belaufen sich die Ausgaben auf 86 1/2 Millionen, die Einnahmen auf 89 1/2 Millionen. Zur Bestreitung der Ausgaben für Anlagen von Befestigungen und Kohlenstationen wurden im laufenden Jahre die Zinsen der Suezkanal-Aktien verwendet. Der Schatzkanzler brachte sodann die Einführung mehrerer neuer Steuern in Vorschlag; so will er s. B. pro Luxuspferd 1 Pfd. Sterl. und pro Rennpferd 5 Pfd. Sterl. als jährliche Steuer erhoben wissen. Das Haus schien nicht gerade abgeneigt, auf diese Vorschläge einzugehen. — Der revolutionäre Geist ist in Irland noch immer nicht unterdrückt. So kam es am Montag in Joughal abermals zu einer ernstlichen Ordnungsbildung. In einer polizeilichs verbotenem Pächterversammlung wollte der Deputirte O'Brien sprechen. So oft derselbe aber das Wort ergriff, befahl ihm der anwesende Polizeikommissar, dies zu unterlassen. Als der irische Agitator trotzdem immer wieder anfang zu sprechen, rief der Beamte 50 Soldaten herbei und befahl denselben, die Versammlung zu zerstreuen. Die Mannschaften gingen mit dem Bajonnette vor, infolge dessen mehrere Personen verwundet wurden. Erst jetzt räumte die Menge den Saal.

**Rumänien.** Wie man aus Bukarest meldet, interpellirte in der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung der zweiten Kammer ein Mitglied der Oppositionspartei, namens Blaramberg, den Ministerpräsidenten Bratiano hinsichtlich der auswärtigen Lage Rumäniens. Blaramberg bezeichnete die Politik der Regierung als eine tutti-frutti-Politik, welche für jeden Geschmack etwas enthalte. Frankreich sei stets der beste Freund

che sie in's Stübchen wankte, fühlte sie sich von zwei Armen liebevoll umfaßt und ein bleiches, schönes Antlitz beugte sich zu ihr, während die Frauen und Männer respektvoll zurückwichen und eine sanfte melodische Stimme flüsterte: „Weine nicht um den Todten, Judith, er hat nach einer schweren, dornenvollen Laufbahn die Ruhe gefunden; gönne sie ihm und folge mir. Du sollst bei uns und Henning's eine zweite Heimath finden. Du weißt, wir haben Dich lieb.“

Die Arme Judith's schlangen sich unwillkürlich um den Hals der Trösterin, ihr Kopf sank an ihre Brust und leise sagte sie: „Dank, Dank, Fräulein Gabriele, o, Sie sind gut wie ein Engel, aber ehe der Vater begraben ist, verlasse ich unsere Hütte nicht. Dann — wenn dann der letzte schwere Gang vorüber, komme ich zu Ihnen und zu meinem lieben alten Lehrer. — Todt — todt!“ — schluchzte sie von Neuem auf. — „und ich war nicht bei ihm, als er von der tödtlichen Kugel getroffen wurde, er hat sein Kind nicht mehr gegnet, sich nicht mehr mit Gott verjöhnen können.“ „Gott ist ein milder Richter“ — flüsterte Gabriele, die Haare des Mädchens streichend — „Vertraue ihm und seiner Güte. Das Häuschen bedarf Deiner nicht mehr, die guten Leute hier werden es bewachen, komm mit mir, das Alleinsein ist nicht gut für Dich.“

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

— Stuttgart. Vor einigen Tagen wurde auf hiesigem Bahnhofe der Direktor der Tivoli-Bräuerei beim Uebersteigen in einen anderen Wagen während der Fahrt vom Zuge überfahren und vollständig zermalmt.

Rumänien des Unter scheine Arme Einflu sei ein europ Regie man dürfe ziehen Unter schließ erwies Selbst schebe der W digun u. A. Lande Rinde würd Engle Rum keit B lande er, Fürst die ihm so se diejen an d Land Die zeiger Erha am 1 Geor weig- Besch Gefu währe zwisch bleibe ist na eine zielen Misti Sa lunge eine der K wägrü brück stimm bleibe gefaß Betri rebaß meßr warf empfe kreis seine get e legum außer zücht seiten werde pfehle der Staa züglic kompl Grün Bun die A auf k trau zusan theilt Petiti eine züglic dem habe willig referi norm und r der A M. zum besch Petiti des (Ref. in A Reich haufe bern ihren



Rumäniens gewesen, ihm gehörten die Sympathien des Landes, während der Name Deutschlands mit Unterjochung und Demüthigung gleichbedeutend erscheine. Trotzdem gehe die Regierung darauf aus, die Armee zu germanisieren und Rumänien dem deutschen Einflusse dienstbar zu machen. Die Politik Bratiano's sei eine abenteuerliche, die man am Vorabende eines europäischen Brandes nicht gutheißen könne. Die Regierung hole sich ihre Befehle aus Berlin. Wolle man neutral sein, so solle man es ganz sein. Rumänien dürfe nicht seinen Degen zur Unterdrückung Frankreichs ziehen. Die Regierungspolitik führe das Land dem Untergange entgegen; möge der hohenzollernsche Wappenschild nicht der Grabstein Rumäniens werden! Bratiano erwiderte hierauf, er wisse wohl, daß Rumänien seine Selbstständigkeit zu wahren habe; es müsse dies aber geschehen, ohne die Interessen Anderer zu verletzen. Indem der Ministerpräsident nunmehr auf die einzelnen Beschuldigungen des Vorredners näher einging, erklärte er u. A. die Klage über die beabsichtigte Germanisierung des Landes für grundlos; er, Bratiano, lasse seine eigenen Kinder in Paris erziehen, die rumänischen Officiere würden zu ihrer Ausbildung nach Frankreich, Italien, England, aber nicht nach Deutschland geschickt. Rumänien habe nach 1870 Frankreich seine Dankbarkeit bezeugt und dies sei der Regierung seitens Deutschlands auch keinen Augenblick verdacht worden. Als er, der Ministerpräsident, sich seiner Zeit an den Fürsten Bismarck gewendet habe, um sich über die politische Lage zu orientiren, hätte der Kanzler ihm geantwortet: „Wenn Sie den Frieden wollen, so seien Sie mit uns; wollen Sie den Krieg, so gehen Sie mit Anderen.“ Deutschland könnten nur diejenigen als den Feind Rumäniens bezeichnen, die an den Traditionen früherer Zeiten hängen, wo das Land noch unter fremdem Einflusse regiert wurde. Die Aufgabe Rumäniens sei es, der ganzen Welt zu zeigen, daß alle seine Bestrebungen in dem Ziele der Erhaltung seiner Nationalität gipfeln.

**Nachrichten aus Dresden und der Provinz.**

**Vom Landtage.** In der Sitzung der ersten Kammer am Montag theilte zunächst Sr. königl. Hoheit Prinz Georg mit, daß die zweite Kammer bezüglich des Vorschlags Blasenwirth Bräuners-Projekt des diesseits gefassten Beschlusses beigetreten sei, in Folge dessen also das betreffende Gesuch der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen wird, während die Petitionen um den Bau einer Hochuferstraße zwischen Vosswitz und Dresden-Neustadt auf sich beruhen bleiben. Bezüglich der Frage der Fürsorge für Epileptische ist nach dem Berichte des Oberbürgermeisters Dr. Stäbel eine Einigung zwischen den beiden Kammern nicht zu erzielen gewesen und erhält demnach der Verein für innere Mission die erbetene Unterstützung nicht. Der Abgeordnete Sahrer v. Sahr referirte hierauf über die Verhandlungen betreffs der Eisenbahn-Petitionen. Hier konnte eine Einigung nur bezüglich der Petition, betr. den Bau der Linie Lobau-Weißenberg, die der Regierung zur Erwägung übergeben wurde und bez. der Haltestelle Langebrück, betreffs deren die zweite Kammer der ersten beistimmte, erzielt werden. Die übrigen Differenzpunkte bleiben bestehen. Weiter wurde die von der ersten Kammer gefasste Resolution betreffs der Fürsorge für Beamte in Betriebsunfällen im Vereinigungsverfahren mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen. Bei der nunmehr folgenden Berathung des Ministeriums des Innern war Frhr. v. Friesen die Frage auf, ob es sich nicht empfehle, den Bezirksverbänden einen größeren Wirkungskreis einzuräumen, während Graf Rez der Regierung seine Anerkennung darüber aussprach, daß sie in das Budget einen Posten von 30,000 M. für Grundstückszusammenlegungen eingestellt habe. Graf zur Lippe-Baruth äußerte den Wunsch, daß dem Bedürfnisse derjenigen Pferdezüchter, die leichtere Alder- und Zugspferde ziehen wollten, seitens des Landstaates Moritzburg Rechnung getragen werden möchte und gab zur Erwägung, ob es nicht empfehlenswerth sei, zum Zwecke einer besseren Bewerthung der gezogenen Pferde Remontemärkte einzuführen. Der Staatsminister v. Kottitz-Wallwitz entgegnete, daß bezüglich des letzteren Wunsches allein das Kriegsministerium kompetent sei, welches bisher aus ihm persönlich unbekanntem Gründen sich ablehnend verhalten habe. Dem ersten Wunsche könne zunächst nicht entsprochen werden, da weder die Mittel dazu vorhanden wären, noch die Pferdegucht auf dem entsprechenden Standpunkte stehe. — Am Abend trat die erste Kammer noch zu einer zweiten Sitzung zusammen, in welcher der Bürgermeister Beutler mittheilte, daß in dem Vereinigungsverfahren bezüglich der Petitionen auf Abkürzung des Fortbildungsschulunterrichtes eine Einigung insofern erzielt worden sei, als die diesbezüglichen Petitionen auf sich beruhen bleiben sollen, nachdem sich Kultusminister Dr. v. Gerber dahin ausgesprochen habe, daß die gewünschten Dispensationen schon jetzt bewilligt werden könnten. Der Kammerherr v. d. Planitz referirte hierauf über die Vorlage, betreffs Erbauung von normalspurigen Sekundärbahnen von Kamenz nach Elstra und von Banzen nach Königswartha und beantragte namens der Deputations-Mehrheit, die hierfür geforderten 2,925,500 M. zu bewilligen, ein Antrag, der nach kurzer Debatte zum Beschlusse erhoben wurde. — Die zweite Kammer beschloß in ihrer nun kurzen Sitzung am Montag, die Petition des städtischen Vereines zu Rügen um Aenderungen des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier (Ref. Weglich), sowie die Beschwerde des Gemeinderathes in Niederfähre-Borsbrücke, den von der Stadtgemeinde Rügen projektierten Bau eines neuen städtischen Krankenhauses auf Niederfähre Gemeindefur betreffend, auf sich beruhen zu lassen. — Nachdem die beiden Kammern in ihren Sitzungen am Dienstag verschiedene Vorlagen ihren

früheren und damals von uns mitgetheilten Beschlüssen gemäß erledigt hatten, sprachen die Präsidenten beider Häuser den Mitgliedern derselben, sowie den Regierungsvertretern den Dank für ihre Mithewaltungen aus, indem sie gleichzeitig einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Landtages während der nunmehr beendeten Session warfen. Abends 6 Uhr fand dann im Sitzungssaale der ersten Kammer die feierliche Verabschiedung des Landtages in Gegenwart der Staatsminister v. Kottitz-Wallwitz, Dr. v. Gerber, v. Könnery und v. Abelen durch Se. Excellenz den Premierminister Grafen v. Fabricé statt. Derselbe begann also: „Hochgeehrte Herren! Se. Majestät unser allergnädigster König haben geruht, mich mit dem Beschlusse des gegenwärtigen Landtages zu betrauen. Ich habe vor Allem den Geh. Rath Held zu ersuchen, das Ermächtigungsbekret zur Verlesung zu bringen.“ Nachdem dies geschehen, fuhr der Premierminister weiter fort: „Vor sich nunmehr an die Schließung der Session herantrete, habe ich mich eines weiteren Auftrages zu erlaben und zwar haben Se. Majestät der König mir anbefohlen, den hohen beiden Ständekammern allerhöchst seinen gnädigsten königlichen Gruß zu entbieten und die größte Bewugthuung und vollste Anerkennung über die von Neuem betraugte erfolgreiche und treue Hingabe für die Wohlfahrt und die Interessen unseres engeren Vaterlandes auszusprechen. Wenn wir uns heute unter dem frischen Einbruche des durch den Heimgang unseres ruhmreichen Kaisers über das gesammte Reich verhängten schweren Mißgeschicks befinden, so haben wir doch reichen Anlaß, im Hinblick auf unseren königlichen Herrn freudigen Hergens in die Zukunft zu sehen mit froher Zuversicht und vollem Vertrauen, daß unser Sachsen unter Sr. Majestät Führung mehr und mehr gedeihen und sich fort und fort entwickeln werde an Tüchtigkeit und Einfluß, sich selbst und dem Reiche zum Vortheile und Gedeihen. Das wolle Gott! Gott segne Se. Majestät den König! Gott segne Sachsen!“ — Nachdem Geh. Rath Held den sogenannten Landtagsabschied verlesen, in welchem die Entschließungen und Erklärungen der Regierung in Bezug auf die Beschlüsse des gegenwärtigen Landtages enthalten sind und Staatsminister von Fabricé dieses Dekret in die Hände beider Präsidenten niedergelegt hatte, erklärte Se. Excellenz auf Befehl und im Auftrage Sr. Majestät den 22. ordentlichen Landtag des Königreiches für geschlossen. Ein auf Se. Majestät den König durch den Präsidenten v. Rehmen ausgebrachtes Hoch schloß den feierlichen Akt.

— Se. Majestät der König ertheilte am Montag dem königl. preuß. Gesandten Graf Dönhof eine feierliche Partikularaudienz, in welcher er das Notifikations schreiben der Ehrenbestätigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III. von Preußen, sowie das neue Beglaubigungsschreiben des Herrn Gesandten entgegenzunehmen geruhte.

— Se. Majestät der König ist am Montag Abend in Begleitung des Jägeradjutanten Oberstleutnant v. Schimpff vom böhmischen Bahnhofe über München nach Riva abgereist. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich nur 14 Tage währen und soll nach der Rückkehr die Villa in Strehlen bezogen werden.

— Die Uebernahme des Betriebes der Eisenbahnstrecke Dresden-Elsterwerda der Berlin-Dresdner Eisenbahn durch die Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen wird laut Bekanntmachung des königl. Finanzministeriums am 1. April a. c. erfolgen.

— Im Residenztheater setzte am Dienstag Herr Felix Schweighofer sein Gastspiel als Kull-Anerl in dem Morre'schen Lustspiele „s Kuller!“ vor abermals fast ausverkauftem Hause fort. Läst sich auch vielleicht darüber streiten, ob der geschätzte Gast nicht zuweilen das komische Element etwas zu sehr hervortreten läßt — trotzdem bleibt seine Leistung eine künstlerisch hochvollendete, indem sie von einer wahrhaft erstaunlichen dramatischen Gestaltungskraft Zeugniß ablegt. Das sichtlich enthusiastische Publikum spendete denn auch dem Gaste, sowie den übrigen Vertretern der Hauptrollen, namentlich dem Frk. Link und Herrn Raub, reichen, theilweise sogar stürmischen Beifall.

— Aus dem Gerichtssaale. Berurtheilt wurden: 1) der bereits mehrfach vorbestrafte Hausdiener Johann Heinrich August Wichert aus Braunschweig wegen Bettelns, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Tagen Haft und 4 Wochen Gefängniß; 2) der Tischlergeselle Richard Eduard Künstler wegen Diebstahles, begangen an seiner Schwägerin, zu 2 Monaten Gefängniß; 3) die 20 Jahre alte Schneiderin Anna Klara Vina Heine aus Böhlen wegen Betruges zu 3 Wochen Gefängniß; 4) der Kaufmann Friedrich Alfred Klemm in Dresden, welcher Margarinbutter verkaufte, ohne daß er, wie es vorgeschrieben ist, das Publikum durch ein Plakat in seinem Laden noch besonders auf die Eigenschaft dieses Produktes als „Kunstbutter“ aufmerksam machte, zu 5 M. Geldstrafe (die hiergegen eingelegte Berufung blieb erfolglos). Schließlich hatte sich noch die 30 Jahre alte Pastorstochter Frau Elisabeth Adelheid Mertens geb. Bräuning aus Blätthen bei Wittenberge vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hat in verschiedenen Fällen Wechsel mit der Unterschrift ihres Gatten gefälscht und das daraufhin erlangte Geld heimlich in ihrem Kluge verwendet. Auf den Charakter der Angeklagten wirft ferner der Umstand ein eigenthümliches Streiflicht, daß sich dieselbe nicht entschädete, vor dem Gerichtshofe zu behaupten, sie habe die Wechsel nur gefälscht, um ihrem Manne Geld zu verschaffen, damit dieser ein Deficit in der Kirchenkasse, an der er sich vergriffen, decken könne. Pastor Mertens entkräftete jedoch diese schändliche Berleumdung, indem er eidlich versicherte, niemals Geld aus genannter Kasse widerrechtlich entnommen zu haben. Das Urtheil gegen die Angeklagte lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Ehrenrechtsverlust.

— Aus dem Polizeiberichte. Von dem nach der Dampfischiffungsbrücke unterhalb des Waldschlößchens

führenden Dammbweg aus ist Montag Abend ein unbekannter, mit Winterüberzieher und sonst gut gekleideter Mann in die Elbe gesprungen und nach zweimaligem Emporsteigen im Wasser verschwunden. — Gestohlen wurden in der Nacht zum Montag aus einem Hofraume in der Uferstraße ungefähr 100 kg altes Hinn, bestehend aus Tellern, Schüsseln, Kannen, Krügen u. s. w. im Werthe von 250 M. — Die vor Kurzem mehrmals hier aufgetauchte unbekannt Betrügerin, welche theils anderen Mädchen einen Dienst verschaffen zu wollen vorgegeben, theils sich selbst, um Angeld zu erlangen, als Diensthote verdingungen hat, ist vor einigen Tagen ermittelt und festgenommen worden. Man hat ihr eine ganze Reihe von Betrügereien nachgewiesen.

— Schönfeld b. Pillnig. Wie sehr die Kameradschaft in hiesiger Gegend unter den gebienten Soldaten sich noch nach dem Dienstjahre fortplant, beweist folgender Fall. Der Militär-Verein von Schönfeld und Umgegend, einer der ältesten Militär-Vereine Sachsens, zählt gegenwärtig immer noch nahe an 200 Mitglieder, trotzdem sich seit einigen Jahren nicht weniger als drei Vereine abgezweigt haben, nemlich zuerst Vosschwitz, dann folgte Pillnig und in diesem Jahre Weisig; dennoch verringerte sich der altbewährte Schönfelder Verein nicht um ein Mitglied und kommen fast in jeder Versammlung immer wieder alte und junge Kameraden als neue Mitglieder in diesen Verein. Aber es ist dies auch nur der trefflichen Leitung und Führung des Vorstehers zu danken, der nichts unterläßt, wenn es gilt, für den Verein zu sorgen; so hat er es in der letzten Haupt-Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, erreicht, daß die jungen Kameraden bis zum 30. Lebensjahre jezt für die Hälfte des sonstigen Eintrittspreises aufgenommen werden.

— Pirna. Am Montag Vormittag sprang der in den 50er Jahren stehende Privatst. über die Elbbrücke in den jezt hochangegewollenen Strom. Ein auf einer Schaluppe gerade in der Nähe fahrender Schiffer erreichte glücklicherweise den Unglücklichen und zog ihn mit dem Staken nach dem Ufer. Von dem Herschel'schen Schiffbauwerke kamen sofort Leute herbei und brachten den Bewußtlosen vollends ans Land und später nach seiner Wohnung. Der herbeigerufene Arzt konnte leider nichts mehr thun, da Kr. durch die erlittene starke Gehirnerschütterung in Krämpfe verfiel und bald darauf verschied. Kr., welcher zu einer Vernehmung auf das hiesige Amtsgericht beschieden war, hat jedenfalls den Tod aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe gesucht.

— Freiberg. Drei hiesige Bergleute, die Gebrüder Knaue und ein gewisser Glöblich, traten am 23. März ihre Reise nach der Walfischbai im Südwesten Afrikas an. In Dortmund werden sich denselben noch 1 Bergingenieur und 2 Marktscheider anschließen. Diese Männer sind von einer die dortigen neuentdeckten Gold- und Kupferminen ausbeutenden Gesellschaft zunächst auf ein Jahr engagirt worden. Zwei von den obengenannten Bergleuten waren bereits 1884 und 1885 in Afrika.

**Land- und Volkswirtschaftliches.**

— Man schreibt aus dem Erzgebirge: Vor 4 Jahren, als die Wirkwaarenindustrie außerordentlich lebhafte ging, klagten die Direktoren der Steinkohlenwerke bei Lugau darüber, daß die Kohlenarbeiter lieber an den Wirkstuhl zurückkehrten, ehe sie die unangenehme Berrichtung des Kohlenbergbaues trieben. Obwohl jezt die Wirkwaarengeschäfte über Mangel an Beschäftigung klagen, ist doch bei den Kohlenwerken die Zahl der Arbeiter nicht größer geworden, was wohl darauf schließen läßt, daß man die Arbeit in den Kohlengruben nicht angenehm findet. So klagt das Steinkohlenwerk Bodwa-Hohndorf Vereinigtfeld bei Lichtenstein in seinem Geschäftsberichte, daß die Zahl der Arbeiter um 4 Proc. gesunken sei. Die große Zahl der arbeitslosen Leute könnte zum Theile gut lohnende Arbeit in den Kohlenminen finden; es fehlt aber oft überhaupt an der Lust zur Arbeit.

— Auf dem Berliner Viehmarkt standen am 26. März zum Verkauf: 4351 Rinder, 12,256 Schweine, 3147 Kälber und 12,828 Hammel. Der Rindermarkt war flau und wurde nicht geräumt; man zahlte für 1. Waare 48—52, für 2. Waare 43—46, für 3. Waare 35—41, für 4. Waare 30—33 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinehandel gestaltete sich wie vor acht Tagen, auch blieb bei mäßigem Exporte ziemlich Ueberhand; 1. Waare 41—42, 2. Waare 39—40, 3. Waare 35—38 M. bei den üblichen Taraxänen. Kälber fanden sehr langsam Käufer und blieb es bei den Preisen des vor. Montags: 1. Waare 43—52, 2. Waare 30—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln wickelte sich das Geschäft im Ganzen etwas glatter ab als vor. Woche und wurden feinste Lämmer auch besser bezahlt. Der Handel war ziemlich rege, weil einzelne Exporteure der jählichen Feiertage wegen schon im Vorverkauf ihre Bedarf deckten. 1. Waare galt 39—43, beste Lämmer bis 48 Pf., 2. Waare 28—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

— Berlin. Ein unangenehmes, gerichtliches Nachspiel werden die Gastwirthe erleben, welche während der Beisehungsfeierlichkeiten Kaiser Wilhelms ihre Preise erhöht, verdoppelt und oft sogar verdreifacht haben. Wegen diese Birthe wird, wie die „Post“ berichtet, wegen Verlesung des § 75 der Gewerbeordnung jezt strafrechtlich vorgegangen. Ob mit Erfolg, muß abgewartet werden.

— Hamburg. Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Rhaetia“, am 22. März von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Borussia“, von St. Thomas, am 22. März in Hamburg angekommen; „Hollatia“, von St. Thomas, am 22. März in Hamburg angekommen; „Abingia“, von Hamburg, am 22. März in Colon angekommen; „Gothia“, von Newyork nach Stettin, am 24. März in Kopenhagen angekommen; „Slavonia“, am 24. März von



Newyork nach Stettin abgegangen; „Suevia“, am 25. März von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Rhenania“, von Hamburg nach Colon, am 25. März von Havre weitergegangen; „Wieland“, von Hamburg, am 24. März in Newyork angekommen.

**— Zum Ausstellungsfieber.** Die Ausstellungen sind so zahlreich und die dadurch an den Fabrikanten heranretenden Forderungen so lästig, daß man sich nicht wundern darf, wenn viele Firmen bereits beginnen, gegen Ausstellungen eine entschiedene Opposition an den Tag zu legen. — Wo das Grundübel liegt, schreibt ein englisches Fachblatt, das konnte man bei der Ausstellung in Manchester sehen. Da gab es weder Preise noch Medaillen, es wurde keine Jury ernannt und dennoch war der Erfolg ein befriedigender. Ein anderes Moment ist gleichfalls von Bedeutung. Warum muß das Publikum immer und immer wieder dieselben Objekte derselben Firmen sehen? Das Publikum fühlt sich gelangweilt und sucht mehr das Beiwerk der Ausstellungen (Unterhaltungen u.) auf, zum großen Schaden des Ausstellers, der geschäftliche Ziele verfolgt. Die Komitees aller Ausstellungen sollten eben nur zulassen, was wirklich neu oder neuartig ist und man könnte sogar eine Abstufung, respektive einen erhöhten Plazir für solche Ausstellungsobjekte schaffen, welche ein fixirtes Maß von Neuheit oder Interesse nicht erreichen.

**— Ein internationales Lebensmittel-Gesetz.** Die Newyorker Produktenbörse hat eine Resolution angenommen, wonach der Kongreß der Vereinigten Staaten dringend angegangen werden soll, ehestens ein strenges Gesetz gegen die Verfälschung von Genuss- und Lebensmitteln zu schaffen, dessen Mangel nicht nur den Handelsverkehr in Amerika fühlbar beeinträchtigt, sondern auch in Europa Einfuhrverbote und Erschwerungen für die Einfuhr amerikanischer Produkte hervorrief. Eine Kooperation zwischen Amerika und Europa in dieser Frage ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich; indes verdient dieselbe im Interesse des soliden Handels und der ethischen Produktion die größte Aufmerksamkeit einer jeden Regierung, von denen einige, insbesondere die deutsche, nach dieser Richtung hin bereits ziemliche Energie entwickelt haben.

### Vermischtes.

**— Berlin.** Das kaiserliche Post-Zeitungs-Amt erläßt einen Aufruf zur Sammlung aller Zeitungen und Zeitschriften, welche aus Anlaß des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm seit dem 9. d. R. Nachrufe, Gedichte oder Zeichnungen gebracht haben.

**— Berlin.** Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß der verblühende Kaiser Wilhelm nahezu genau das Alter erreicht hat, das seine drei lebenden Nachfolger zusammen aufweisen. Am 22. März würde Kaiser Wilhelm 91 Jahre alt geworden sein, Kaiser Friedrich zählt 56, Kronprinz Wilhelm 29 und dessen ältester Sohn 6 Jahre, was zusammen 91 Jahre ergibt. — In dem benachbarten Lichtenberg wurde am Sonnabend der dort wohnhafte 23 Jahre alte Schuhmacher Wichterfeld, während er bei der Arbeit saß, von seinem sechzigjährigen Vater mit einem Messer hinterücks am Kopfe so schwer verletzt, daß er auf dem Transporte nach dem Krankenhause der Verwundung erlegen ist. Das Motiv der That scheint Rache gewesen zu sein. Der Ermordete hatte wiederholt seinen Vater wegen dessen Hangs zum Trunke zur Reue gestellt. Der Mörder wurde verhaftet.

**— Wittenberge.** Der Minister von Puttkamer traf Dienstag früh hier ein, um das Ueberschwemmungsgebiet zu bereisen; der Oberpräsident Udenbach war mehrere Tage hier. 700 Gerettete aus den Dörfern Seedorf, Rosendorf, Groß- und Klein-Booy wurden hier untergebracht. Eben treffen noch 70 Gerettete ein, fast ausschließlich Frauen und Kinder, Männer halten noch auf den Dächern der überschwemmten Dörfer Stand. Die Geretteten werden mit Kaffee erquikt und dann in Bürgerquartieren untergebracht.

**— Halle a. S.** Auf der Anschließbahn Finsterwalde-Bischofswerda der Sorau-Gubener Eisenbahn entgleiste am Montag ein Personenzug infolge einer Dammrutschung; wie es heißt, sind 4 Personen getödtet, 5 schwer und viele leicht verletzt.

**— Heidelberg.** Die Promovirung eines Handwerkers, der Kuppfscherei treibt, zum Doktor der Medicin

von Seiten einer deutschen Fakultät erregt in wissenschaftlichen Kreisen das lebhafteste Aufsehen. Das ärztliche Vereinsblatt vom Februar dieses Jahres berichtete aus dem Bezirksvereine Heilbronn, daß im „vergangenen Jahre einem Karl Umbach aus Dietigheim die Universität Heidelberg auf Grund einer Dissertation die Würde eines Dr. med. et chir. erteilt habe. Der neue Doktor ist seines Zeichens Härber und hat nie ein Gymnasium oder eine Realschule, sondern nur die Volksschule besucht. Ein Staatsexamen hat er nicht gemacht. Seit Jahren befaßt er sich mit Kuppfscherei!“ Hierzu erläßt jetzt der Delant der medicinischen Fakultät in Heidelberg, Professor Dr. Czerny, in den Hochschriften folgende Erklärung: „Karl Umbach wurde nach der bestehenden Promotionsordnung auf Grund einer Dissertation, welche sowohl vom Referenten, Geh. Rath Dr. Kühne, als auch von Professor Rendi in Bern, in dessen Laboratorium die Arbeit ausgeführt ist, sehr günstig beurtheilt wurde, zum mündlichen Examen zugelassen. Die Dissertation (über den Einfluß des Antipyrins auf die Stickstoffausscheidung) ist in Stuttgart 1887 gedruckt worden. Das mündliche Examen, welches von 6 Mitgliedern der Fakultät abgenommen wurde, hat Herr Umbach so gut bestanden, daß ihm die Doktorwürde zuerkannt werden mußte. Die medicinische Fakultät zu Heidelberg hat also von dem allen Fakultäten Deutschlands zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, auf Grundlage wissenschaftlicher Leistungen, an welche gerade in Heidelberg recht hohe Anforderungen gestellt werden, zu promoviren, ohne Rücksicht darauf, ob der Kandidat durch das Staatsexamen die venia practicandi erlangt hat oder nicht. Daß Dr. Umbach Kuppfscherei treibt, müssen wir sehr bedauern, konnten es jedoch nicht vorher wissen.“

**— Kassel, 25. März.** Beim Spielen mit einem Revolver erschloß hier der 10jährige Sohn eines Rektors sein 6jähriges Schwesterchen. Der Revolver gehörte einem bei der Familie wohnenden Ausländer, der ihn jahrelangiger Weise hatte liegen lassen.

**— Elbing, den 27. März.** Die Ueberschwemmungen nahmen infolge des Rogat-Dammbruches bedeutende Dimensionen an. Fast 8 Quadratmeilen mit vielen Dorfschaften, sowie der westliche Theil Elbings mit Fabriken sind überschwemmt. Von Danzig, Königsberg und Thorn sind Pioniere mit 100 Pontons zu Hilfe gerufen, die mit Extrazügen hierher befördert werden. Da die Eisenbahn zwischen Marienburg und Elbing seit heute früh 6 Uhr unter Wasser steht, so gehen die Transporte von Danzig und Thorn über Allenstein und Galdenboden; das Wasser steigt fortwährend.

**— Belg, 24. März.** Ein betrübender Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Familie zugetragen. Statt dem erkrankten, noch nicht ein Jahr alten Kinde die Medicin zu reichen, ergriff die Mutter aus Versehen eine neben der Medicinflasche stehende Flasche mit Schwefelsäure und gab dem armen Wesen von der äphenen Flüssigkeit. Trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe starb das Kind nach vierundzwanzigstündigem schrecklichen Leiden. Die unglücklichen Kellern sind untröstlich.

**— Polen, 27. März.** Zwischen Szegonowo und Pogorzelle erfolgte gestern Abend ein Dammbruch der Warthe und verursachte große Verheerungen. Das Wasser steigt fortwährend. Hier beträgt die Höhe augenblicklich 545 Centimeter. Ein großer Theil der Altstadt ist überschwemmt. Die Einwohner flüchten in die höher gelegenen Stadttheile. Die Libinabrücke ist gefährdet. Vom Militär werden Eisprägnungen vorgenommen.

**— Neumark.** Zu der Familie der Einsassen Jabann in der Ortshafst Lafarth (Westpreußen) kam vor einigen Tagen, wie der „Graud Gesell.“ berichtet, ein Neffe derselben, namens Gurecki, zum Besuch. Er wurde sehr gütlich aufgenommen und theilte ihm die Frau gelegentlich mit, daß sie sich 800 R. erspart hätten, wobei sie ihm auch das Geld zeigte. Sofort beschloß Gurecki, die ganze Familie zu ermorden, das Geld zu rauben und das Haus mit den Leichen niederzubrennen. In der Nacht zum 20. März suchte er sich des Geldes zu bemächtigen. Der Sohn, durch das Geräusch erwacht, springt auf und will ihn daran verhindern. Gurecki giebt ihm mit seinem Taschenmesser einen Stich in den Unterleib, worauf der Verletzte die Hände auf die Wunde drückend, nach einer 200 Schritte entfernten Nachbarwohnung eilte, um Hilfe zu holen. Dort bricht er jedoch zusammen. Inzwischen hat sich der Mörder auf seine anderen Opfer geworfen. Der alten Frau, seiner Tante, schlägt er gleich-

falls den Unterleib auf, ebenso dem Onkel. Nun ergreift er einen Spaten, schlägt den alten Mann über den Kopf und bricht ihm durch Spatenhiebe den Arm. Die von dem Sohne alarmirten Nachbarn eilten herbei und fanden den Verbrecher unter einem Bette versteckt. Er wurde dem hiesigen Gefängnisse überliefert. Vater und Sohn sind kurz darauf an den furchtbaren Verletzungen gestorben. Der Frau dürfte vielleicht das Leben erhalten bleiben.

**— Deuthen in Ober-Schl.** Am Sonnabend früh, als die Schicht auf der Hohenzollergrube begann, stürzten zwölf Bergleute mit der für das Einfahren bestimmten Förderseile auf die Grubensohle hinab und verunglückten. Die Mehrzahl mußte im Laufe des Vormittags mit den Sterbefakramenten versehen werden.

**— Saarbrücken, 25. März.** Das jüngste Grubenunglück, welches 42 Bergleuten das Leben kostete, hat 40 Frauen und 161 Kinder ihrer Ernährer beraubt. Drei der verunglückten Männer hatten allein zusammen 30 Kinder.

**— In Ruffig** ist am Montag Nachmittag der Hausbesitzer und Schiffseigner Robert Hesse aus Posta beim Festmachen seines Rahnes über Bord gefallen und ertrunken. Der Berunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder, von denen eins am Tage vorher konfirmirt ward.

**— Kopenhagen.** Am 16. März gingen Fischer aus dem benachbarten Dorfe Faarbäl über das Eis zu Fuß nach dem 1 1/2 Meilen von der dänischen Küste eingefrorenen Dampfer „Ægelhus“ behufs etwaiger Hülfsleistung und trafen dort schwedische Hülfsmannschaften, welche zu Fuß von Landskrona gekommen waren. Es lag also die Möglichkeit vor, zu Fuß über den Sund von Dänemark nach Schweden zu gelangen.

### Vom Büchertische.

**— Inhalt des 17. Heftes vom IV. Jahrgange der illustrierten Zeitschrift für die deutsche Familie, „Anterium“:** „Der Kaiser todt!“ Gedicht von Anton Horn. — „Die blonden Frauen von Umenria.“ Eine Familiengeschichte von Eufemia Gräfin Kallstrem. — „Kaiser Wilhelm als Ritz und Menck.“ — „Aus dem Privatleben des Kaisers.“ — „Silla.“ Ein sibirianisches Landschaftsbild mit Illustrationen. — Die Fortsetzung des Romans „Koro“ von Ernst Eckstein. — „Lund und Rago.“ — Schluß der Novelle „Schuldig“ von H. v. Berny u. J. m. Aus der Allgem. Anstalt für die Kranken in Wien: Dr. v. Marteau. — Berühmte Landweiber. — Sella, des Herzogs Tochterlein. — Eine Schulverleumdung von 1150. — Geld regiert die Welt. — Als Kunstreisende sind dem Heft angefügt: Kaiser Wilhelm I. — Vater's Reisebeschreibung. Nach einem Gemälde von Nannenbruch. — Auf der Heimfahrt. Nach einem Gemälde von Bieritz-Kowalski.

### Produktenpreise.

**Wöchentlich: Notierungen der Produktenbörse zu Treßden, am 26. März.** Weizen, inländisch weiß pro 1000 Rilo in Markt: 170—176, sächsischer, neuer 000—000, fremder weiß 178—186, deutscher braun 165—173, fremder braun 165—178, englischer braun 165—168. Roggen, sächsischer, neuer 117—120, preuß. neuer 118—122, fremder 127—000. Gerste, sächsische 180—140, böhm. und mähr. 145—165, Futtergerste 90—100. Hafer, sächsischer 115—118, neuer 000—000. Weiz, rumänischer 120—125, amerikanischer 124—127. Erbsen, weiße Rodwaare 165—180, Futterwaare 115—120. Saaterbsen 130—180. Bohnen 000—000. Widen 120—150. Sudweizen 130—135. Dörrsaaten: Wintertraps, trocken 000—000. Wintererbsen 000—000. Weizen, feine 190—200, mittel 180—190. Mühl, raffirtes pro 100 Rilo mit Faß 62. Rapstuchen, lange 12,00, runde 12,00. Salz ohne Saß 22—25. Spiritus, unversteuert pro 10,000 Liter • Broc. ohne Saß mit 60 R. Verbrauchssteuer 48,00 G., mit 70 R. Verbrauchssteuer 29,50 G. Auf dem Markte: Hafer pro Heftolter 5,80—6,80, Kartoffeln 4,10—4,50. Butter pro Rilo 2,00 bis 2,60. Neu pr. 1 Centner 3,20—3,80. Stroh pro Schoß 22,00—24,00.

**Rohweizen, am 27. März.** Weizen, weiß pro 85 Rilo 14 R. 75 Pf. — 15 R. 00 Pf., braun 14 R. 00 Pf. — 14 R. 25 Pf. Roggen, hiesiger pro 80 Rilo 9 R. 25 Pf. — 9 R. 30 Pf. Hafer pro 75 Rilo 00 R. 00 Pf. — 00 R. 00 Pf. Gerste pro 70 Rilo 9 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf. Hafer pro 50 Rilo 5 R. 80 Pf. — 6 R. 00 Pf. Neu pro 50 Rilo 2 R. 75 Pf. — 3 R. 20 Pf. Schättstroh pro 50 Rilo 1 R. 70 Pf. — 1 R. 90 Pf. Weizenstroh 1 R. 30 Pf. — 1 R. 50 Pf. Kartoffeln, alt, pro Heftolter 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf., neu 4 R. 60 Pf. — 5 R. 25 Pf. Butter pro Rilo 1 R. 72 Pf. — 2 R. 00 Pf. Eier pro Schoß 8 R. 00 Pf. — 8 R. 60 Pf.

**Vegeta, am 27. März.** Weizen pro 1000 Rilo in Markt hiesiger 172—176, fremder 190—194. Roggen, hiesiger 120—124, fremder 000—000. Gerste, hiesige 180—145, Futtergerste 110—120. Hafer, hiesiger 122—127. Weiz, rumänischer 125—186. Rapstuchen pro 100 Rilo 12,50. Mühl 45,00. Spiritus pro 10,000 Liter • Procent ohne Saß 96,00.

**Berlin, am 27. März.** Weizen pro 1000 Rilo in Markt: 168—176. Roggen 109—120. Weiz 118—124. Gerste 100—176. Hafer 109—130. Erbsen, Rodwaare 125—190. Futterwaare 113—121. Mühl ohne Faß 44,0. Spiritus ohne Saß 96,0.

### Amtliche Bekanntmachungen.

In diesem Falle hat die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum

**16. April dieses Jahres**

an das königliche Landstaamt zu erfolgen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden • Altstadt,**  
am 19. März 1888.  
Dr. Schmidt.

[31]

### Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft werden hiermit veranlaßt, die jährlichen

**Katholikenverzeichnisse,**

**bis zum 28. April 1888**

anher einzureichen.

Hinsichtlich der Anfertigung der betreffenden Verzeichnisse wird auf § 14 und 15 der Verordnung vom 4. April 1879 (Seite 160 des Gef. und R.-Bl. v. J. 1879), sowie auf das dieser Verordnung angefügte, auf Seite 171 flg. des gedachten Gef. und Verordnungs-Blattes ersichtliche Schema sub 3 verwiesen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden • Altstadt,**  
den 21. März 1888.  
Dr. Schmidt.

[32]

**Hierzu eine Beilage.**

### Bekanntmachung.

Nach einer von dem königlichen Landstaamt zu Moritzburg anher gelangten Mittheilung soll die diesjährige **Stutenmusterung und Fohlenschau** für das Suchtgebiet

Dippoldiswalde	am 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung daselbst.
Resselsdorf	" 8. " " 9 " ohne "
Copitz	" 9. " " 9 " ohne "
Moritzburg	" 12. " " 9 " ohne "

stattfinden.

Indem dies auf Antrag des königlichen Landstaamtes zu Moritzburg hierdurch bekannt gemacht wird, werden die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände hiesigen Bezirkes veranlaßt, die Pferdebesitzer ihres Ortes von der Abhaltung der betreffenden Schau in ortsüblicher Weise zu benachrichtigen. Gleichzeitig wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß vom Jahre 1888 an für alle nicht im Suchtregister eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist, und ebenso für eingetragene Suchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgezeigt werden. Es müssen daher diejenigen Bächter, deren Stuten nicht im Suchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernereit das bisherige niedrige Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in das Suchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämierung angefragt ist und das Fohlen als konkurrenzfähig erachtet wird.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.



**Auktion.**

Auf dem **Rittergute Neufkirchen** bei Deutschensbora gelangen  
**Dienstag, den 3. April d. J.,**  
von Nachmittags 1 Uhr an,

4 Jugoehsen, 2 Zuchtbulen und 47 Schweine gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 17. März 1888.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.  
Matthes. [4]

**Auktion.** Sonnabend, den 31. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthose zu Hebigau  
1 Sopha und 2 Tische gegen Baarzahlung versteigert werden.

Dresden, am 27. März 1888.

Kosberg, Ger.-Vollz. [56]

**Holz-Versteigerung.**

Im Gasthose „zum Schänkhübel“ in Klossche

sollen folgende Hölzer des Dresdener Staatsforstreviers

**am Montag, den 9. April 1888,**

von Vormittags 1/10 Uhr an,

10 buchene Stämme von 12 bis 24 Ctm. Mittenstärke,			
314 weiche " " 10 " 15 " "		11 bis 18	
476 " " 16 " 22 " "		Meter Länge,	
64 " " 23 " 29 " "			
20 " " 30 " 36 " "			
2 " " 37 und 39 " "			
47 buchene Klöcher von 12 bis 58 Ctm. Ober- bez. Mittenstärke, 2,5 bis 7,0 Meter Länge,		auf den	
2 birchene Klöcher von 16 und 19 Ctm. Oberstärke,		Holzschlägen	
1164 weiche " " 8 bis 15 " "		in den	
1219 " " 16 " 22 " "		Ab-	
700 " " 23 " 29 " "		theilungen	
176 " " 30 " 36 " "		3,5 bis 4,5 Meter	
30 " " 37 " 43 " "		Länge,	
2 " " 45 und 48 " "		12 und 13,	
6 buchene Verbstanzen von 14 Ctm. Unterstärke,			
25 weiche " " 8 und 9 " "			
98 " " 10 bis 12 " "			
63 " " 13 u. 14 " "			
1 Raummeter buchene Rupscheite,			

am **Dienstag, den 10. April 1888,**  
von Vormittags 1/10 Uhr an,

71 Raummeter buchene Brennscheite,	} daselbst,
644 " weiche " "	
2 " buchene Brennkäppel,	
82 " weiche " "	
26 " buchene Zaden,	
97 " weiche " "	
19 " buchene Keste,	
221 " weiche " "	
5 " buchenes Abgangsreißig,	
386 " weiches " "	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung wird Auskunft über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer erteilen.

Dresden, am 17. März 1888.

Rgl. Forstrevier-Verwaltung: Rgl. Forst-Revieramt:  
Doffl. Garten. [26]

**Auktion.** Sonnabend, den 31. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, soll in Niederpoppitz 1 Pferd — Schimmel — gegen Baarzahlung versteigert werden.

Dieter wollen sich im Jeremias'schen Gasthose daselbst einfinden.

Dresden, am 28. März 1888.

Kosberg, Ger.-Vollz. [57]

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der Gemeinde Niedergorbitz vom **1. April d. J. an die Erhebung von Stättegeld eingeführt wird.** Die Höhe des Stättegeldes richtet sich nach den Transportmitteln, welcher sich der Freihaltende bedient.

Niedergorbitz, den 29. März 1888.

Der Gemeinderath.

**Schlagholzhausen-Auktion.**

Im Reviere des Rittergutes Klipphausen sollen **Mittwoch, den 4. April d. J.,** von früh 9 Uhr an, ca. 200 Saufen Schlagholz gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist auf dem Schlage nächst der Silberstraße.

[45]

A. Wrzesinsky, Förster.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Unter heutigem Tage habe ich mich in **Kötzschenbroda, Meissner Strasse Nr. 10c, part.,** als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Zu sprechen Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.  
Kötzschenbroda, 28. März 1888.

**Dr. med. Otto Wilhelm Lenk,**  
approb. Arzt. [28]



**Milchvieh-Verkauf.**

**Freitag, den 6. April,** stellen wir einen großen Transport schweres vorzügliches Milchvieh (Prima-Waare) in Dresden, im Milchviehhofe zum Verkauf.

Wartenburg a. d. Elbe.

Kühnast & Richter.

**Oberarzt a. D. Tischendorf,** Spezialarzt für Unterleibs-Krankheiten u. beim männl. u. weibl. Geschlecht. Zu spr. v. 1/2 9-1/2 4 und Abends 7-8 Uhr. Dresden-N., Al. d. Dreifönigskirche 8, II.

**Achtung!**

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlass gehörigen Grundstücke verkauft werden und zwar in Dresden-Neustadt: Grundstück Martin Luther-Strasse 17, Dresden-Altt.: Salzgasse Nr. 6, sowie ein Bauerngut in Schmiedefeld bei Großharthau. Reflektanten wollen ihre Gebote schriftlich an den Unterzeichneten senden. **Adolph Lange, Stolpen (Sachsen).** [37]

**Verkaufe mein in guter Lage befindliches Grundstück.**

Dasselbe enthält 45 Ader und ist belegt mit 1020 Steuer-Einheiten, 1311 Brandkassen-Einheiten. Gebäude und Inventar in gutem Zustande. Werthe Offerten unter **K. L. 500** in die Expedition dieses Blattes erbeten. Agenten verboten.

**Für Tischler.**

Ein Hausgrundstück mit Tischlerei in einem Dorfe sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Huhle** in Oberschaar bei Niederschöna. [29]

**Saamen.**

Roßhlee, Gelbhlee, Schwedischen Alee, ital. wie engl. Hagrad, Luzerne, Alles in guter und leimfähiger Waare, empfiehlt billigt

Welschhufe. **E. B. Bender.**

**Hühner- u. Taubenfutter,** wie Kleinf. Weis, Erbsen, Wicken, Gerste, empfiehlt billigt

Welschhufe. **E. B. Bender.**

**Kaffee**

in nur reinschmeckenden Sorten, roh à Pfund von 90 Pf. an, gebrannt, stets frisch, à Pfund von 120 Pf. an.

Welschhufe. **E. B. Bender.**

Rittergut Thelitz verkauft **Samenkartoffeln** von Daber'schen Zwiebeln und Wagdeburger Blaunagen. [43]

**! Feinste Federn!**  
**! von grauen Gänsen!**

nur 1 Mark 20 Pfg. ein Pfund, ganz neu, feinst geschliffen, fertig zum Einfüllen von Betten. Gegen Postnachnahme sende Postkollis mit 10 Pfund. **J. Krassa,** Bettfedern-Handlung, Prag 620 — I. (Böhmen). [46]

**Futtermehl** . . . à Ctr. M. 5.60,

**Roggenkleie** . . . . . 4.20,

**Weizenkleie** . . . . . 3.80,

**Maisschrot** . . . . . 8.00,

**Gerstenschrot** I. u. II., M. 7.50 u. 6,

**Malzkeime** (helle) à Ctr. M. 4.50,

sowie alle Sorten **Weizen- und Roggenmehle,** ferner **Weis, Wicken, Erbsen, Gerste, Hafer** u. s. w. empfehlen

**Emil Sauer & Co.,**

Rehl-, Futter- und Getreidehandlung,  
Dresden-N., Heinrichstr. 16, pt.

**Baumwachs**

in Stangen und kaltflüssig,

**Raupen- oder Brumataleim,**

**Tabaksextrakt,**

**Raffia-Bast** —

empfehlen

**Hermann Roch**

in Dresden, Altmarkt 5.

[2]

**Magnum bonum**

**Saatkartoffeln**

lagern zum Verkauf

Dresden, Vorwerk Lämmchen.

**Gartenerde**

kann in größeren Posten abgefahren werden

in **Leutewitz** an der von **Briegnitz** nach **Dmschwitz** führenden Straße.

**Panna-Bandwurmmittel,**

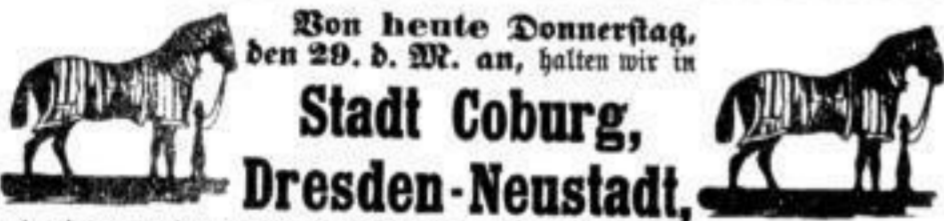
bequem einzunehmen, ohne jede Nebenwirkung, Dosis Amtl. 2.

**Carl Gruner's homöopathische Offizin,**  
Dresden, Georgenthor. [12]

**Wurmmittel,**

à Dosis 35, 40 und 50 Pfg.

Königl. Sächs. Hof-Apotheke, Dresden, Georgenthor.



Von heute Donnerstag, den 29. d. M. an, halten wir in

**Stadt Coburg,**

**Dresden-Neustadt,**

mit einem großen frischen Transport der vorzüglichsten

**Belgischen sowie Dänischen**

**Spann-Pferde**

in leichterem und schwererem Schlage unter bekannter Realität, kulantesten Bedingungen und äußerst soliden Preisen zum Verkauf.

Der Aufenthalt dauert nur einige Tage.

**S. Grossmann & Sohn**  
aus Leipzig. [55]



**Milchvieh-Verkauf.**

**Montag, den 9. April** stelle ich wieder ca. 30 Stück ganz hochtragende junge Kühe und Kalben, sowie sprungfähige Bullen in Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.

Dresden, Grenadierstraße 11.

**Eduard Seifert.**



Von heute an steht wieder ein frischer Transport von ca. 16 Stück jungen hochtragenden Kühen und Kalben und solchen, worunter die Kühe stehen, zu soliden Zeitpreisen und reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.

**E. Trepte, Radeburg, Marktstraße Nr. 288.**



1,740,000 M. à 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 0/100,  
 570,000 M. à 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> u.  
 930,000 M. à 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> 0/100  
 haben wir hypothekarisch und fest-  
 stehend auf Land und Hausgrund-  
 stücke für sofort event. später  
 günstigst anzuleihen.  
**Lindner & Co.,**  
 Leipzig, Reichstraße 17, 1.

**Roth und weiß karierte  
 Bettzeuge,**

große Musterauswahl,  
 Metr. 45 Pfg. — alte Elle 25 Pfg.

**Weisse Stoffe  
 für Bettbezüge,**

als:  
 Schiffon . . . . . Meter 35 Pfg.  
 Stangenleinen . . . . . 45  
 Dowlas . . . . . 45  
 Halb-Piqué . . . . . 40  
 Damast, schöne Blumenmuster, Meter  
 von 65 Pfg. an.

**Für Kinderbett-Bezüge  
 schöne fleingemusterte  
 rosa Köpers,**  
 Meter 50 Pfg.

**Inlet.**

roth und weiß gestreift,  
 Meter 50 Pfg. — alte Elle 28 Pfg.

**Inlet,**

glatt, roth, federdicht,  
 Meter 70 Pfg. — alte Elle 40 Pfg.  
 Dasselbe auch in ganzer Bettbreite.

**Weisse kernige  
 Halbleinwand,**

sowie weissen Nessel  
 zu Kinderwäsche,  
 Meter 40, 45, 50, 60 Pfg.

**Breite Leinwand  
 zu Betttüchern (ohne Naht),**  
 Meter von 140 Pfg. an.

**Windelzeuge,**

Meter 35 Pfg. — alte Elle 20 Pfg.

**Bettdecken,**

weiß, sowie bunt, höchst preiswerth.  
 Außerdem für Küchenbedarf:  
 graue und weisse Hand-  
 tücher, weisse und bunte  
 Wischtücher, Scheuer-  
 tücher etc.

**Friedr. Paul Bernhardt  
 in Dresden,  
 Schreiberstraße 2.**

[10]

500 Pariser  
 Ueberzieher nebst Anzügen,  
 desgl. große Auswahl von  
 modernen Stoffen  
 bester Qualität. Bestellungen nach Nach  
 werd. prompt ausgeführt Dresden, Galerie-  
 straße 11, 1. Etage, im Bäckerhause bei

**L. Herzfeld.**  
 [5]

**Baumwachs,**

fest und flüchtig, von ausgezeichneter Kleb-  
 kraft, empfehlen billigt  
**Spaltheholz & Bley,**  
 Dresden,  
 70 Wisnitzer Straße 70.

**Kinder-Wagen-Höfgen.**  
 Dresden, Königsbrücker Straße 75.  
 [6] Zwingerstraße 8.

**Strohseile,**

800 Schod, sind preiswerth zu verkaufen  
 bei **Eduard Sparmann** in  
 Kreischa Nr. 110. [21]

Eine neuere  
**gute Nutzkuh**  
 ist, weil überzählig, zu verkaufen  
 [38] **Coswig Nr. 18.**

Gestern Abend endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meiner  
 theuren, innigstgeliebten Mutter  
**Frau Marianne Steinhoff geb. Newton**  
 im fast vollendeten 69. Lebensjahre.  
 Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen  
**Briegnitz, den 28. März 1888. Dr. med. Steinhoff,**  
 prakt. Arzt.  
 Das Begräbniß findet Freitag, den 30. März, Nachm. 2 Uhr, statt.

**Für  
 Herren und Knaben!**

**Max Grün,**

Dresden,

Galeriestrasse 12, 1.

Durch immerwährende Gelegen-  
 heits- und Massen-Einkäufe,  
 sowie Ersparniß der theuren  
 Ladenmiete, verkaufe 25 Proz.  
 billiger, als jedes andere Geschäft.

Bitte sich zu überzeugen:

**2000 Herren-Anzüge**  
 und  
**Sommer-Weberzieher,**

von 12 Mark an,

**1000 Knaben-Anzüge,**

von 2 Mark 50 Pf. an,

**3000 Hosen**

in 100 verschied. Mustern,  
 von 4 Mark an,

**Monats-Anzüge, Jaquets**  
 staunend billig nur bei

**Max Grün,**  
 Dresden, Galeriestr. 12, 1,  
 nahe am Altmkt.  
 Grundsatz: Großer Umsatz,  
 Kleiner Rußen!

**Kartoffeln  
 zur Saat**

offerirt:

**Frühe:** Irländer frühe Rosen,  
 Blauaugen, frühe Blaue, Nassen-  
 grunder, Schneeflocken, Bisquit,  
 à 3 bis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mt. pro 50 Kilo, **Sech-**  
**wochenkartoffel, à 6 Mt.**  
**Mittelfrühe:** Magnum bonum,  
 Daber'sche Zwiebel, Champion,  
 Deutscher Reichskanler, à 8 Mt.,  
 vorzügl. Speisekartoffel; **Choolmaster,**  
 desgl. à 5 Mt., in 8 Tagen eintreffend.  
 Aufträge bald erbeten.

**Ernst Schubart,**  
 Strehlen-Dresden.

Specialgeschäft für Futter-  
 und Saat-Artikel.

**Kommode**

zu verl. Dresden, Ahornstr. 5, Pfeifer.

**Pferde-Verkauf.**

4 Stück frische **Dänen**, 4—5jährig,  
 darunter 2 Schwarz-Fächse, stehen unter  
 Garantie fehlerfrei zum Verkauf.

**C. Jedermann,**  
 [43] **Sohndorf bei Großenhain.**

**Pferd,**

in gutem Stand und guter Zieher, überzählig,  
 billig zu verkaufen **Dresden, Lindenau-**  
**straße 23, part.** [36]

Ein gutes, brauchbares

**Arbeitspferd**

ist veränderungslos billig zu verkaufen  
 in **Boderitz im Gute Nr. 8.**

**50 Pf. Rath und Ausf.**  
 in Rechtsfachen.  
 Gesuche, Käufe, Testamente.

**E. Leinert,**  
 Dresden, Frauenstr. 2/3, III.

**Für Stotternde.**

Wir wohnen v. 23. März **Bauener**  
**Straße 31, 1.**  
**S. & Fr. Krentzer, Görlitz.**

**Zu verkaufen:**

Ein grosser Zughund und  
 Bruteler von starken **Bedings-**  
**Enten. Gut Nr. 1 in Burg-**  
**städtel, Post Cotta.** [52]

**Bäckerlehrling**

wird gesucht in der Bäckerei u. Konditorei  
 von **H. Franke, Dresden, Breite-**  
**straße Nr. 20.** [13]

**Malerlehrling.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Malen**  
 zu werden, findet gutes Unterkommen bei  
**Adolf Böhme, Dekorationsmaler,**  
**Niederlöbnitz b. Köhlschendroba, Mittlere**  
**Bergstraße Nr. 66.** [24]

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat  
 die **Bäckerei** zu erlernen, findet gute  
 Stellung in der Bäckerei u. Konditorei von  
**H. V. Berger, Dresden, Seefr. 15.**

Ein junger, kräftiger

**Knabe,**

welcher Lust hat die **Bäckerei**  
 gründlich zu erlernen, kann sich melden beim  
 Bäckmeister **Hermann Burkhart**  
 in **Weistropp.** [22]

**Tischlerlehrling**

gesucht. **S. Winter, Tischlermeister,**  
**Köhlschendroba, Raundorfer Straße 5.**

Ein besch. und williges **Mädchen**  
 im Alter von 16—18 Jahren wird zur  
 Hausarbeit zum baldigen Antritt in **Bries-**  
**nitz** gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn  
**Bierling in Briesnitz.** [23]

**Gasthof zu Weistropp.**

Den 1. Osterfeiertag  
 großes humoristisches  
**Cagliostro-Theater**  
 von dem weltbekannten Mimiker **Carlo**  
**Millini** aus dem Florenzthale.  
 Anfang 7 Uhr.

Den 2. Osterfeiertag  
 ● starkbesetzte **Ballmusik** ●  
 von der Stadtkapelle zu **Wilsdruff** (im  
 neurenovierten Saale), wozu freundlichst ein-  
 ladet **E. G. Schramm.**

**C. G. H.**

Den 1. Osterfeiertag, Nachm. 3 Uhr.  
**Versammlung.**  
 Um das Erscheinen sämtlicher Mit-  
 glieder bitten **d. B.**

**Kasino Niedersiedlitz.**

Den 3. Osterfeiertag.  
 [39] **Die Vorsteher.**

**Gasthof zu Limbach.**

Den 2. Osterfeiertag **Kasino,**  
 wozu freundlichst einladet **d. B.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster  
 Theilnahme beim Tode und Begräb-  
 nisse unseres lieben Gatten und Vaters  
**Julius Hermann**  
**Leutritz**  
 sagen wir allen Verwandten, Nach-  
 barn und Freunden unsern herz-  
 lichsten Dank.  
**Blankenhein, im März 1888.**  
**Die trauernden Hinter-**  
**lassenen.** [35]

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Gründonnerstag, den 29. März 1888.  
**Briegnitz.** Vorm. 8 Uhr Beichte. Predigt:  
 Herr Hilfsgeistlicher Hieronymus.

**Radig.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonus  
 Garisch; 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Geraci.  
**Wetzlar zu Oberlöbnitz.** Beichte und Kom-  
 munion: Herr Diak. Garisch.  
**Coswig.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:  
 Herr Hilfsgeistlicher Dänneberg.

Am Charfreitag, den 30. März 1888.

**Knechtelkirche.** Früh 1/8 Uhr Beichte und Kom-  
 munion: Herr Diakonus Heise. Vorm.  
 9 Uhr derselbe. Mitt. 1/12 Uhr Beichte  
 und Kommunion: Herr Pastor Dr. Fromm-  
 hold. Nachm. 3 Uhr gestifteter Gottesdienst:  
 Herr Pastor Dr. Frommhold. Abds. 6 Uhr  
 Beichte und Kommunion: Herr Archidia-  
 kon. Heise.

**Kirchengemeinde St. Jakob.** In der Stifts-  
 kirche (Stiftsstraße Nr. 18). Vorm. 8 Uhr  
 Beichte und Abendmahlsfeier: Herr Pastor  
 Gähler. Vorm. 9 Uhr derselbe. Mittags  
 1/12 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier:  
 Herr Pastor Gähler. Abds. 6 Uhr Beichte  
 und Abendmahlsfeier: Herr Diak. Droese.  
 (Die Beitzengelder fließen dem Kirchenbau-  
 fonds zu.)

**Sch- und Sophienkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr  
 Hofprediger D. Eber. Nachm. 3 Uhr  
 Eucharistischer Predigtgottesdienst: Herr Diak.  
 Meier. Abds. 6 Uhr hält Herr Hofprediger  
 D. Eber. Beichte am Altare und darauf  
 Kommunion.

**Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Archidia-  
 kon. Zeitzsch; nachher Beichte (am Altare) und  
 Kommunion: Herr Superintendent. D. Meier.  
 Nachm. 3 Uhr Herr Stiftspropst Koall.  
 Abds. 6 Uhr Herr Diakonus Hedemann;  
 nachher Beichte und Kommunion: Derselbe.

**Johanneskirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Diak. Sieger.  
 Nach der Predigt Beichte und Kommunion.  
 Nachmitt. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst:  
 Herr Kand. rev. min. Peter. Abds. 6 Uhr  
 Abendmahls-gottesdienst: Herr Stiftspropst,  
 Koall.

**Wesal der Trinitatisparochie** (Dres-  
 straße 62). Vormitt. 9 Uhr Predigt und  
 Abendmahlsfeier für die Abendmahlskinder  
 der Trinitatisparochie und Alle, die sich ihnen  
 anschließen wollen: Herr Diakonus Reichel.

**Kirche zu Neustadt.** Früh 7 Uhr Abend-  
 mahls-gottesdienst: Herr Diak. und Garnison-  
 pred. Heinemann. Vorm. 9 Uhr Herr  
 Archidiaconus Lic. Dr. Schmidt; nachher  
 Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.  
 Nachm. 3 Uhr Predigt: Herr Pastor D. Salze.  
 Abds. 6 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Ders.

**Martin-Luther-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Herr  
 Pastor Dr. Sturm; nachher Beichte und  
 Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachm. 3 Uhr  
 Herr Diakonus Wolff. (Der Abendgottes-  
 dienst fällt aus.)

**Kirchengemeinde St. Pauli** im Schiffsaale am  
 Königsbrücker Platz. Vorm. 9 Uhr Herr  
 Diak. Herberger; nachher Beichte u. Abend-  
 mahlsfeier: Derselbe. Abds. 6 Uhr Predigt,  
 Beichte u. Abendmahl: Herr Bilar Weber.

**Kirchengemeinde St. Petri** im Turnsaale Kom-  
 torienstraße 44. Vormitt. 9 Uhr Herr  
 Pastor Lic. Dr. Albert. Abds. 6 Uhr Predigt,  
 Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

**Kreuzkirche.** Früh 6 Uhr hält Herr Diak.  
 Beyer am Altare Beichte und Kommunion.  
 Früh 1/8 Uhr haltender Superintendent und  
 die Diakonen in ihren Kapellen Beichte und  
 darauf am Altare Kommunion. Vormitt.  
 9 Uhr Herr Diakonus Beyer. Vorher 1/9  
 Uhr halten der Superintendent und die  
 Diakonen in ihren Kapellen Beichte. Für  
 die hiesigen Theilnehmenden findet die Abend-  
 mahlsfeier nach der Predigt statt. Mittags  
 12 Uhr hält Herr Superintendent. D. Hübner  
 am Altare Beichte und Kommunion. Nach-  
 mitt. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst: Herr  
 Archidiaconus D. Kühn.

**Turnhalle an der Sedanstraße.** Vorm.  
 1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Diak. Meier.  
 Abds. 6 Uhr hält Herr Archidiacon. D. Kühn  
 Beichte und Kommunion.

**Wesal in Löbtau.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte  
 für die neunkirchlichen Dörfer und deren  
 Angehörige; 9 Uhr Gottesdienst, dann Abend-  
 mahlsfeier: Herr Diak. Wölfler.

**Wesal in Bannwitz.** Vorm. 1/9 Uhr  
 Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abend-  
 mahlsfeier: Herr Diak. Freyberg.

**Matthäuskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und  
 Abendmahlsfeier am Altare: Herr Pastor  
 Schulte; in der Sakristei: Herr Diakonus  
 v. Seyditz. Vorm. 9 Uhr Herr Diakonus  
 Bauer. Nachmitt. 1/3 Uhr gestiftete Predigt:  
 Herr Pastor Schulte. Abds. 6 Uhr allge-  
 meine Beichte und Abendmahlsfeier: Herr  
 Diakonus Bauer.

**Wilsdruffkirche in Striesen.** Vorm. 9 Uhr  
 Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr  
 Pastor Dr. Weise. Nachm. 3 Uhr Gottes-  
 dienst: Herr Pastor Hoff.

**Briegnitz.** Vorm. 8 Uhr Beichte. Predigt:  
 Herr Diakonus Reible.

**Osternitz-Briegnitz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte  
 und 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abend-  
 mahl in Osternitz. Nachm. 2 Uhr Gottes-  
 dienst baselstb.

**Radig.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Pastor  
 Geraci; 9 Uhr Predigt: Herr Diak. Garisch.  
 Nachmitt. 3 Uhr Eucharistischer Predigt:  
 Herr Pastor Geraci.

**Wetzlar zu Oberlöbnitz.** Nachm. 5 Uhr  
 Beichte und Kommunion: Herr Diakonus  
 Garisch.

**Leuben.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kom-  
 munion. Nachmitt. 2 Uhr Eucharistischer  
 Eucharistischer Gottesdienst.

**Leubnitz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr  
 Predigtgottesdienst.  
**Coswig.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:  
 Herr Pastor Kretschmar. Nachm. 3 Uhr  
 liturgischer Gottesdienst.  
**Wieschen.** Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pastor  
 Flehig. Abds. 1/6 Uhr Beichte: Derselbe.  
 6 Uhr Predigt: Herr stud. theol. Schale.

Gyrd. i  
 Dresden  
 ti. Reich  
 Die Zeit  
 Tio  
 Tonne  
 Cou  
 f-  
 Abon  
 wierteljäh  
 Zu be  
 die hal  
 anfallt  
 unse  
 Bei fre  
 ins Gau  
 Post no  
 Wühr v  
 Wege  
 Runn  
 Q  
 Au  
 der „E  
 nehmen  
 Landpost  
 Bestellun  
 wird, de  
 betreffen  
 pro Quar  
 abend  
 Die  
 welche ih  
 gaffe 4),  
 erhalten  
 Zonna  
 zugefchid  
 Dre  
 lungen g  
 bei späte  
 erschiene  
 In  
 „Sächsis  
 und besse  
 gedehntef  
 No  
 die Nat  
 In letzte  
 Wehen i  
 sammelj  
 hervor u  
 nach d  
 jartes G  
 war auch  
 Reif gef  
 der dass  
 wahrer  
 Eindruck